



Die Gute Nachricht – Sonntag, 31. Oktober 2021

Eine Gute Nachricht von Diakon Helmut Unglaub

(Referent für Altenheimseelsorge im Amt für Gemeindedienst)

Entschuldigung und Reformationstag gehören zusammen

„Also steht fest: Nicht wegen meiner guten Taten werde ich von meiner Schuld freigesprochen, sondern allein deshalb, weil ich mein Vertrauen auf Jesus Christus setze.“

(Römer 3,28 – Übersetzung: Hoffnung für alle)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in jedem Jahr am 31. Oktober, dem Reformationstag, erinnern sich evangelische Christen an Martin Luther und seine 95 Thesen zur Erneuerung der Kirche. Luthers biblischer Kernsatz lautet: *„So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, alleine durch den Glauben.“* Etwas moderner übersetzt könnte man sagen: *„Also steht fest: Nicht wegen meiner guten Taten werde ich von meiner Schuld freigesprochen, sondern allein deshalb, weil ich mein Vertrauen auf Jesus Christus setze.“*

Hier wird etwas ganz Bedeutsames für uns Menschen mitgeteilt! Martin Luther suchte zu seiner Zeit verzweifelt nach dem gnädigen Gott. Er hatte Angst, dass er sein Leben nicht so gestalten kann, dass es Gott recht ist. Und er hatte Angst davor, dass er am Ende vor dem Richterstuhl Gottes nicht bestehen kann. So sehr er sich auch um gute Werke, gutes Handeln bemühte, es reichte nach seiner Überzeugung nicht. Und Luther hielt nichts von dem Angebot der Kirche seiner Zeit, dass man sich über sogenannte Ablassbriefe von der eigenen Schuld freikaufen konnte. Doch was tun?

Wir Menschen machen Fehler im Lebensvollzug – ob bewusst oder unbewusst – und fügen durch unser Verhalten oder auch Unterlassen anderen immer wieder Schaden zu, materiell, körperlich und auch seelisch. Ich denke dabei nicht nur an die Mitmenschen, sondern an alle Lebewesen und die Schöpfung drum herum in der wir leben. Wir sind nicht perfekt, so sehr wir uns auch mühen. Wir können versuchen für Ausgleich zu sorgen. Wir können versuchen die geschädigte Person ernsthaft um Entschuldigung für das eigene Vergehen zu bitten. Vielleicht nimmt der andere diese Bitte um Verzeihung auch an, aber das wirkt nur bei kleinen Fehlern befreiend. Häufig bleibt ein Schatten oder bei schwerer Schuld sogar eine echte Last auf der eigenen Seele und die damit verbundenen Gewissensbisse schmerzen. Doch was schenkt wirklich Freiheit, Entlastung, Entschuldigung?

Luther suchte mit all seiner Kraft nach dem gnädigen Gott und er hat ihn letztlich gefunden.

„Also steht fest: Nicht wegen meiner guten Taten werde ich von meiner Schuld freigesprochen, sondern allein deshalb, weil ich mein Vertrauen auf Jesus Christus setze.“

Luther sieht in Christus, in Gottes Sohn, den Erlöser der Welt, der die menschliche Schuld und das immer wiederkehrende menschliche Versagen auf sich nimmt. Gott selbst, unser Schöpfer, entschuldigt, entlastet und befreit uns, damit wir weiterleben können. Er ist die oberste Instanz und er hat die Freiheit und Gestaltungskraft dies zu tun und uns zu sagen. Dies ist nicht leicht zu begreifen und anzunehmen. Luther nennt es Gnade, der wir vertrauen, der wir glauben müssen. Kritiker werfen ihm vor, dass dies „billige“ Gnade sei. Sie könnte als Freifahrtschein verstanden werden, gewissenlos weiter zu sündigen.

Ob diese Kritik berechtigt ist, will und kann ich nicht beurteilen. Ich glaube zu verstehen, dass wir im Vertrauen auf Christus eine innere Veränderung erfahren, die zugleich unser äußeres Leben und Verhalten verändern wird. Gott ist reine Liebe, die uns annimmt, so wie wir sind. Wenn wir an diesen Liebesdienst glauben, dann wird uns diese Liebe von innen heraus zu einem liebenden Menschen machen, der Gottes guter Schöpfung und den Lebewesen darin keinen Schaden zufügen will. Und wenn wir es trotzdem wieder einmal tun, müssen wir nicht verzweifeln, weil wir trotzdem geliebt und angenommen sind. Der Glaube an Gott und das Vertrauen auf seine befreiende Botschaft ist ein Geschenk, ist Gnade und erfordert von uns nur ein „ehrliches Ja“ aus dem Herzen. Es ist keine „billige“ Gnade, sondern eine geschenkte Gnade aus Liebe, die Liebe unter uns wachsen lässt.

Wie können wir uns an dieses Geschenk im Alltag immer wieder erinnern, damit wir zu Botinnen und Boten dieser Liebe werden? Martin Luther trug einen Siegelring mit der "Lutherrose", die seine reformatorische Erkenntnis in einem eindrücklichen Bild zusammenfasst.



(Grafik: R. Polzer)

Im Mittelpunkt sehen wir ein rotes Herz mit einem schwarzen Kreuz. Es erinnert uns daran, dass Jesus Christus aus Liebe zu uns sein Leben gegeben hat. Im Vertrauen auf ihn finden wir inneren Frieden und Trost, Befreiung von belastender Schuld, und wir erleben die Einladung zu fröhlicher Nächstenliebe. Der Glaube an Jesus Christus ver-

leiht unserem Leben Ausstrahlung, ein helles Leuchten, wie das der weißen Blütenblätter. Der himmelblaue Hintergrund steht für grenzenlose himmlische Freude, die im Herzen der Glaubenden ihren Anfang nimmt und schließlich in der Ewigkeit Gottes ihre Erfüllung findet. Wir alle sind eingebunden in die Liebe Gottes, die kein Ende hat, wie der goldene Ring, der alles umschließt.

Wie könnte Ihr Erinnerungszeichen aussehen, das Sie an Gottes Liebe und seine befreiende Botschaft im Alltag erinnert – nicht nur am Reformationstag?